



All die Jahre an etwas geglaubt zu haben, das für mich auf einen Schlag nicht mehr existierte, war sehr schwer zu ertragen

Asma



Millionen Menschenleben gerettet hat, wird trotzdem bestraft, weil er nicht einer bestimmten Religion gefolgt ist?“ Mit seinem zaghaften ersten Versuch, die Religion zu hinterfragen, greift dieser marokkanische Jugendliche, ohne es zu wissen, auf die Argumente eines grundlegenden, mehr als drei Jahrhunderte zuvor verfassten Textes des Atheismus zurück: de Sades „Gespräch zwischen einem Priester und einem Sterbenden“. In diesem Text von 1782 setzt Sade einen Priester in Szene, der ein letztes Mal versucht, einen Sterbenden von der Richtigkeit der Religion zu überzeugen. Die Gegenüberstellung erlaubt es dem Sterbenden alias de Sade, einmal mehr das katholische Denken gründlich zu dekonstruieren.

„Es ist unmöglich“, äußert der Priester in aller Bestimmtheit, „dass sich Euer Geist nicht manchmal in dem Gedanken gefallen hat, die Dichte der Finsternis des uns erwartenden Schicksals zu durchdringen; und welches System hätte den Geist mehr befriedigen können als die Annahmen einer Vielzahl von Qualen für den Bösen und eine Ewigkeit von Belohnungen für den Rechtschaffenen?“ Worauf der Sterbende entgegnet: „Warum willst du, dass ich für Tugenden belohnt werde, die nicht mein Verdienst sind, oder dass ich bestraft werde für Verbrechen, über die ich nicht Herr war?“

Bei dem Atheisten de Sade ist es die Logik, die ihm die Konfrontation mit der Welt der Gläubigen erlaubt. Für die jungen Marokkaner und Marokkanerinnen war eher ihr Alter entscheidend. Sie alle befanden sich, als sie anfangen zu zweifeln, in einer heiklen Lebensphase, die von Identitätskrisen und irritierenden Erfahrungen geprägt ist.

### Jenseits von Paradies und Hölle

Als Asma sich mit 15 Jahren in ein anderes Mädchen verliebt, stellt sie sich Fragen über die Ursache ihrer Gefühle. „Ich bin heimlich ins Internet gegangen, um mich über Homosexualität zu informieren, und habe zugleich meine Koranlektüre vertieft“, erzählt sie mit zugeschnürter Kehle. „Nach den religiösen Interpretationen war der Teufel in mich gefahren, um mich seine ‚finsternen homosexuellen Gedanken‘ erleben zu lassen. Allerdings standen diese Interpretationen im Widerspruch zu meinen übrigen Recherchen.“ Als sie schließlich die Big-Bang-Theorie entdeckt, bricht ihre Welt zusammen. „Ich begann, an allem grundlegend zu zweifeln. Ich fühlte mich leer. Die einzige Erlösung, der ich entgegenschah, war der Selbstmord“, gesteht sie, vor sich hin starrend. „Der Gedanke, all die Jahre an etwas geglaubt zu haben, das für mich auf einen Schlag nicht mehr existierte, war sehr schwer zu ertragen.“ Weder Paradies noch Hölle gab es für Ayoub und Asma – für sie gab es nur noch das Nichts. Indem sie ihre Glaubensgewissheiten verloren, verloren sie einen großen Teil ihrer selbst.

>>>